

Wichtige Entscheide in der Sommersession des National- und Ständerats

Standort Wallis & Schweiz gestärkt

Bern. – Am letzten Freitag ging die Sommersession des National- und Ständerats zu Ende. Im Gespräch blicken Ständerat Beat Rieder und Nationalrat Philipp Matthias Bregy auf eine erfolgreiche Session zurück.

Wie fällt ihr Rückblick aus?

Rieder: «Sehr zufrieden. Es waren im Ständerat drei intensive Wochen mit sehr vielen wichtigen Geschäften für unseren Kanton. Ich denke beispielsweise an die Differenzvereinbarung des Jagdgesetzes, wo der Ständerat die gegenseitige Anerkennung von Jagdpatenten wieder aus dem Gesetz entfernt hat.»

Bregy: «Glücklich. Der Nationalrat hat die wichtige Vorlage STEP 2035 verabschiedet und dabei die gute Vorarbeit des Ständerats genutzt. Der bahntechnische Vollausbau des Lötschbergtunnels ist ein wichtiges Signal für unsere Region. Nicht weniger wichtig sind aber die Investitionen in die Verbindung Täsch-Zermatt und die Vergabe des Planungsmandats für den Grimseltunnel. Insgesamt fliessen mit diesen Entscheidungen rund eine Milliarde ins Wallis.»

Und Bern kann sein Radiostudio behalten?

Bregy: «Genau. Ich habe mich von Beginn an für den Erhalt des Radiostudios in Bern eingesetzt, habe zuletzt noch an der Seite von National- und Ständeräten aller Parteien einen Brief der Hauptstadtregion mitunterzeichnet. Der Entscheid des Nationalrats ist ein wichtiges Zeichen für den Föderalismus in der Schweiz und somit weit mehr als nur Standortpolitik.»

Auch mit der Motion für Investitionskontrollen bei ausländischen Staatsunternehmen wird der Standort Schweiz geschützt?

Rieder: «Ja, aber es war bis zur Annahme meiner Motion ein erbitterter Kampf im Ständerat. Immerhin

«Wir müssen den Standort Schweiz um jeden Preis schützen.»

Philipp Matthias Bregy, Nationalrat



können nun schweizerische Unternehmen gegen unfreundliche Übernahmen durch Chinesen geschützt werden. Stellen Sie sich einmal vor, was wäre, wenn Unternehmen mit wichtigster Infrastruktur von ausländischen Staatsunternehmen beherrscht würden und wir Schweizer zuschauen müssten.»



Ständerat Beat Rieder und Nationalrat Philipp Matthias Bregy können auf eine erfolgreiche Sommersession zurückblicken.

Bregy: «Ich teile diese Auffassung. Wir müssen den Standort Schweiz um jeden Preis schützen. Darum haben wir im Nationalrat das Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen angepasst. Neu ist nicht zwingend der beste Preis massgeblich, sondern auch Kriterien wie Qualität oder Nachhaltigkeit. Dadurch werden die Schweizer KMU's gestärkt.»

Aber warum Ihr Kampf gegen die Trinkwasser- und Pestizidfrei-Initiative?

Bregy: «Es war mir wichtig, die Interessen der Bäuerinnen und Bauern zu vertreten. Beide Initiativen schaden der Landwirtschaft erheblich. Zudem bringen sie diese in Misskredit, dies obwohl mit dem Aktionsplan

Pflanzenschutzmittel in den letzten Jahren bereits eine Reduktion von 50 Prozent erreicht worden ist. Mit der Unterstützung des Aktionsplans helfen wir der Landwirtschaft, statt sie mit extremen Initiativen zu belasten.»

Die Sommersession ist durch, damit wohl Zeit für Sommerferien?

Rieder: «Noch nicht, bis Mitte Juli finden noch Kommissionssitzungen statt. Anschliessend wird es aber sicherlich einige Tage zum Ausspannen geben, bevor im August die parlamentarische Arbeit wieder beginnt.»

Bregy: «Bei mir sieht es ähnlich aus. Aber die Arbeit in Bern macht unheimlich viel Spass. Die Ferien können also ruhig noch warten.»

KOLUMNE
HEUTE VON ...



Wenn der Nachbar entscheidet ...

Stellen Sie sich einmal vor, Ihr Nachbar würde entscheiden, wann und ob Sie überhaupt Ihr Licht anmachen oder ob Sie Ihre Küche nutzen können. Was bezogen auf unser Privatleben surreal tönt, ist in der Wirtschaft gar nicht einmal so abwegig. Über ausländische Staatsunternehmen können sich ausländische Staaten technologisch und infrastrukturell bedeutungsvollen Schweizer Unternehmen bemächtigen. Wahrscheinlich denken Sie nun primär an China. Und so falsch liegen Sie damit nicht. Gerade die Diskussionen um Huawei haben gezeigt, dass es eine reelle Gefahr gibt, nicht nur Know-how, sondern auch riesige Datenmengen zu verlieren. Was nützt uns der beste Datenschutz in der Schweiz, wenn der chinesische Staatsschutz bereits über unserer Daten verfügt?

Es ist aber nicht nur China. Die Gefahr droht grundsätzlich von jedem ausländischen Staatsunternehmen oder Staatsfond und damit jedem Land. Mit der Übernahme von wichtigen Unternehmen wird der Wirtschaftsstandort Schweiz und darüber hinaus die Schweiz geschwächt. Denn plötzlich entscheidet der Nachbar. Unsere Selbstbestimmung ist dahin. Aus diesem Grund habe ich mich im Ständerat für Investitionskontrollen bei ausländischen Direktinvestitionen stark gemacht; und zwar gegen heftigen Widerstand. Dabei sind die Investitionskontrollen keine Erfindung von mir. Im benachbarten Ausland existieren diese seit Jahren und werden laufend verschärft. Die Zeit ist schliesslich ein entscheidender Faktor, auch in der Schweiz.

Der Schutz des Wirtschaftslandes Schweiz hat für mich Priorität. Die Befürchtung, dadurch würden Investitionen verhindert und das Wirtschaftswachstum gebremst, teile ich nicht. Warum gerade die SVP die Schweiz nicht schützen wollte, verstehe ich nicht. Die Erfahrungen jener Staaten, welche eine Kontrollbehörde haben, zeigen das Gegenteil. Schliesslich möchte niemand von uns, dass sein Lichtschalter in der Wohnung des Nachbarn ist.

Der erste Erfolg ist mit der Annahme der Motion erzielt. Nun geht das Geschäft in den Nationalrat. Erste positive Gespräche haben bereits stattgefunden. So wird Nationalrat Philipp Matthias Bregy die Motion unterstützen, auch ihm liegt der Schutz des Standorts Schweiz am Herzen. FDP und SVP haben ja dann am 1. August wieder die Chance, unsere Schweiz zu loben, sie schützen wollten sie nicht, zumindest nicht im Ständerat!

Ihr Beat Rieder Ständerat

Das Wallis im Fokus



Guido Walker, Grossrat und Alt-Gemeindepräsident aus Bitsch

Als ich vor 22 Jahren eher zufällig in die Politik kam als Gemeinderat, hätte ich mir nie vorstellen können, als Kandidat zu den Nationalratswahlen anzutreten. Nach der politischen Erfahrung als Gemeindepräsident, Stabschef Führungsstab, Suppleant und nun seit 6 Jahren Grossrat macht es mir immer noch Spass, mich politisch zu engagieren. Das Arbeiten in zweisprachigen Kommissionen und im Parlament ist spannend, bereichernd und bringt uns konsensfähige, breit abgestützte Lösungen. Wenn jetzt noch italienisch und rätoromanisch dazu kommen, umso besser.

Die Mitte bringt's

Viele interessante Themen beschäftigen mich, ich bin offen für Neues, kann mich in alle Bereiche einarbeiten und mir dann eine fundierte Meinung bilden – ein wichtiger Aspekt für erfolgreiche Politik. Ich engagiere mich in allen vier ausserparlamentarischen Gruppen des Grossrats bei

Landwirtschaft, Wirtschaft, Tourismus und der öV-Gruppe, welche ich selber wieder ins Leben rief. Insbesondere liegen mir öffentlicher Verkehr, Umwelt und öffentliche Sicherheit am Herzen, welche in viele andere Gebiete übergreifen. Dabei achte ich bei meinen unzähligen Vorstössen darauf, immer die Familie als Grundzelle und das Wohlergehen der Bevölkerung ins Zentrum zu stellen.

Ein bärenstarker Kanton

Als Grossrat des kleinsten Bezirks, Östlich Raron, weiss ich wie wichtig es ist, sich als Minderheit Gehör zu verschaffen. Gerade in der Berglandwirtschaft leisten wir im Wallis eine enorme Arbeit, die zur heutigen, einmaligen Kulturlandschaft mit hoher Biodiversität geführt hat. Zusammen mit dem Schutzwald, der Pflege des Alpenlandes sind es die touristischen Eckpfeiler. Grossraubtiere wie Wölfe, Bären, Goldschakale und Luchse haben im Siedlungs-, Weide- und Erholungsgebiet keinen Platz. Wir von der CVPO kämpfen dafür.

Sportlich nach Bern



Martin Lötscher, Grossrat und Gemeindepräsident von Leuk

Persönlich

Ich bin gelernter Kaufmann und ein vielseitig engagierter, pflichtbewusster und zielstrebig Mensch. Werte wie Gerechtigkeit, Loyalität sowie Ehrlichkeit bedeuten mir viel. Bin Vater von zwei erwachsenen Söhnen und stolzer Grossvater. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit Familie und Freunden und spiele gerne Golf.

Sport

Sport und ganz speziell Eishockey haben mich immer begeistert. So stand ich 20 Jahre selber aktiv auf dem Eis. Dabei war die Berufung in die Nationalmannschaft der Höhepunkt. Kampfgeist, Teamfähigkeit und unabdingbarer Einsatz zählten zu den Erfolgsfaktoren meiner Sportlerkarriere.

Politik

Nach erfolgreicher Wahl in den Leuker Gemeinderat 1993 durfte ich von 1997 bis 2000 als Gemeindepräsident amten. Nach einem Time-out wurde mir dieses Mandat von 2013 bis 2017 erneut zuteil und seit Mai 2017 bin ich Präsident der Gemeinde Leuk.

CVPO-KÖPFE

STELLEN SICH VOR

Seit 2013 bin ich auch im Walliser Grossrat. In den vergangenen sechs Jahren konnte ich dort in der Kommission für Erziehung, Bildung, Kultur und Sport mitarbeiten, davon die letzten zwei Jahre als Präsident.

Als diplomierter Vorsorgeberater liegen mir der Kontakt zu Menschen und deren sichere Zukunft sehr am Herzen. Deshalb müssen Krankenkassenprämien und Gesundheitskosten weiterhin bezahlbar bleiben und AHV sowie Pensionskasse gesichert sein. Aufgrund der steigenden Lebenserwartung, der geburtenstarken Jahrgänge, die in den nächsten Jahren in Pension gehen, sowie der tiefen Zinsen, besteht grosser Handlungsbedarf. Denn auch unsere Kinder und Enkel sollen noch Renten von der AHV und Pensionskasse erhalten.

Ob ich in Bern Tore schießen werde, kann ich nicht versprechen. Aber ich behalte den Puck stets im Auge und garantiere vollen Einsatz zum Wohl der Walliser Bevölkerung.